

WAS IST »RECHTSPOPULISMUS«?

Handreichung der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)

Wie der Begriff des Rechtsextremismus ist auch der des Rechtspopulismus seit jeher Gegenstand wissenschaftlicher Debatten. Daher gibt es unterschiedliche Definitionsvorschläge. Ziel dieses kurzen Textes ist es, den Begriff so zu füllen, dass engagierte Demokrat_innen ihn sinnvoll und Verständnis fördernd verwenden können.

Die Bezeichnung »Rechtspopulismus« hat sich als Oberbegriff für Gruppierungen und Parteien durchgesetzt, die den politischen Raum zwischen Rechtsliberalismus und Rechtskonservatismus¹ auf der einen sowie Rechtsextremismus auf der anderen Seite besetzen wollen. Große rechtspopulistische Parteien stellen sich typischerweise als Sammelbecken dar, die von rechtsliberalen und rechtskonservativen bis hin zu rechtsextremen eine Anzahl unterschiedlicher Kräfte umfassen.

Allen rechten Strömungen gemeinsam sind Ideologien menschlicher Ungleichheit und Ungleichwertigkeit: Menschen werden anhand von Kategorien wie Abstammung, Herkunft, äußeren Merkmalen, Religion, Sprache, Kultur, Geschlecht, sexueller Identität, aber auch wirtschaftlicher Verwertbarkeit pauschalisierend in feste, unveränderliche Gruppen eingeteilt. Diese Gruppen werden in eine Rangordnung gebracht; ihren Angehörigen werden ungleiche Zugangsmöglichkeiten zu gesellschaftlichen Ressourcen und ungleiche politische und soziale Rechte zuerkannt.

Rechtspopulist_innen distanzieren sich in der Regel von Ideologien oder Ideologie-Elementen, die für den Rechtsextremismus und dessen historische Vorbilder Nationalsozialismus und Faschismus typisch sind, insbesondere von biologisch begründetem Rassismus und Antisemitismus. Stattdessen begründen Rechtspopulist_innen die rassistische Abwertung und Ausgrenzung bestimmter Gruppen vorwiegend mit wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Faktoren. Diesen Gruppen wird die Fähigkeit und Bereitschaft abgesprochen, wirtschaftlich zum Gemeinwohl beizutragen und sich in die Gesellschaft zu integrieren. In erster Linie richtet sich der Rechtspopulismus

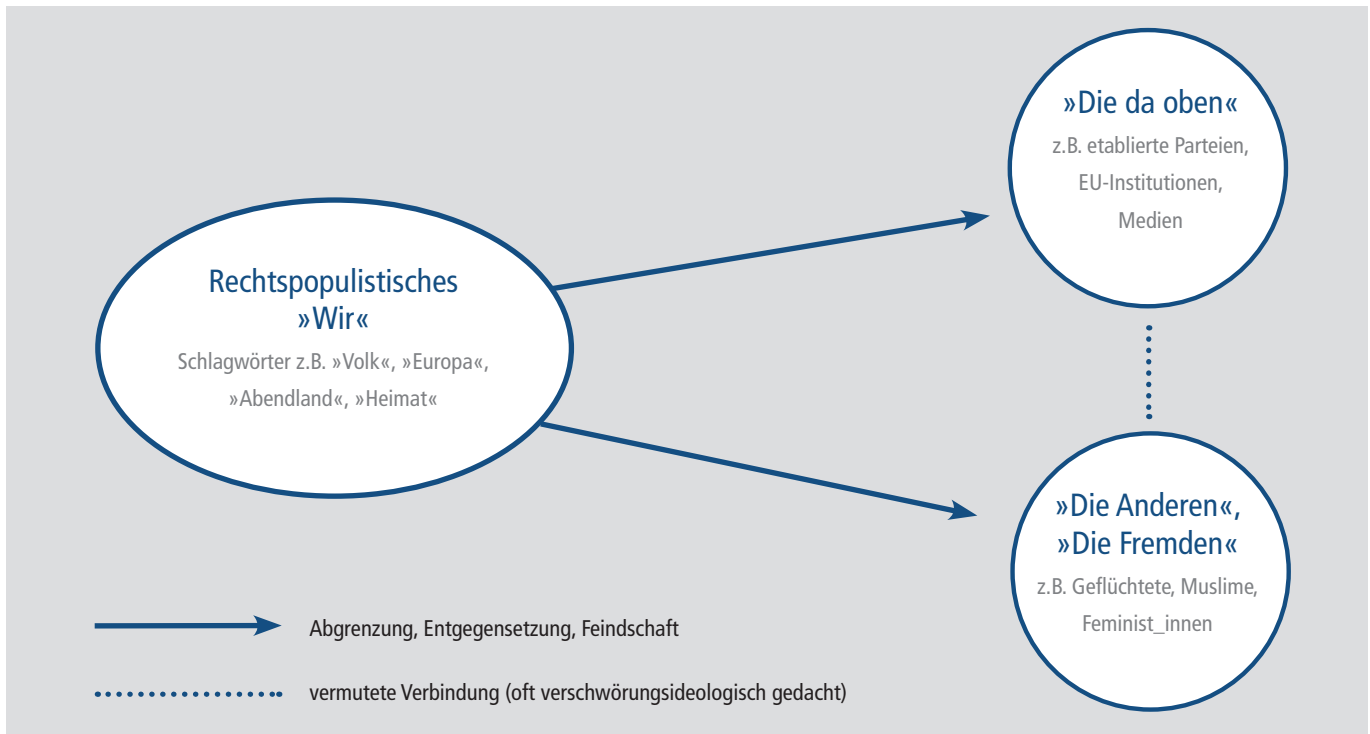
gegen Menschen, die einen nicht europäisch-christlich geprägten Hintergrund haben, insbesondere gegen arme und beruflich wenig qualifizierte Menschen mit Migrationshintergrund. Wirtschaftliche und kulturell-religiöse Begründungen für Abwertung und Ausgrenzung sind im Rechtspopulismus besonders häufig in Form des Antimuslimischen Rassismus ausgeprägt. Der Antimuslimische Rassismus hat für die verschiedenen rechtspopulistischen Strömungen Europas eine ideologische Klammerfunktion und bietet auch Anlässe für grenzüberschreitende Mobilisierung.

Im Unterschied zum Rechtsextremismus wollen Rechtspopulist_innen die parlamentarische Demokratie nicht durch eine diktatorische Staatsordnung ersetzen. Ihnen geht es vielmehr um eine autoritäre Aushöhlung und Umformung der Demokratie. Gegen das Modell einer vielfältigen Gesellschaft, in der die Entfaltungsmöglichkeiten der Individuen im Mittelpunkt stehen und auch die Rechte von Minderheiten geschützt werden, bringt der Rechtspopulismus das Konzept einer nach Abstammung und Kultur weitgehend gleichförmigen Gemeinschaft in Stellung. Der vermeintliche Wille einer nach Abstammung und Kultur definierten Mehrheit soll gegen gesellschaftliche Minderheiten durchgesetzt werden. In diesem Sinne fordern Rechtspopulist_innen häufig die Schwächung von parlamentarischen und rechtsstaatlichen Mechanismen des Interessenausgleichs zugunsten von Volksabstimmungen.

Die politische Rhetorik des Rechtspopulismus zielt auf die Schaffung eines starken ethnisch-kulturellen »Wir-Gefühls« in scharfer Abgrenzung und Entgegensetzung zu den etablierten politischen Eliten sowie politischen Gegner_innen einerseits und zu marginalisierten, als »anders« und »fremd« dargestellten Bevölkerungsgruppen andererseits ab.

¹ Liberalismus ist ein Sammelbegriff für politische Strömungen, welche die individuelle Freiheit betonen. Grundmotiv des Konservatismus ist die Bewahrung bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse.

Grundstruktur rechtspopulistischer Rhetorik



Die eine Achse der politischen Polarisierung durch den Rechtspopulismus verläuft also vom rechtspopulistischen »Wir« gegen die »Die da oben«, die andere Achse gegen die »Anderen« und »Fremden«. Häufig unterstellen Rechtspopulist_innen eine Art Verschwörung der von ihnen durchweg als kriminell oder krankhaft diffamierten politischen Eliten. Diese wollten etwa mit der Förderung von Zuwanderung oder der Gleichstellung von Frauen und sexuellen Minderheiten das eigene Volk schwächen, damit es besser beherrscht und ausgebeutet werden kann. So konstruieren Rechtspopulist_innen eine Verbindung zwischen »Denen da oben« und den »Anderen«, »Fremden« und inszenieren sich als Protestbewegung einer angeblichen Mehrheit der Bevölkerung.

Nach mehreren wenig erfolgreichen Versuchen in den letzten Jahrzehnten eine rechtspopulistische Partei in Deutschland zu etablieren, gelang der 2013 gegründeten »Alternative für Deutschland« (AfD) der Einzug ins EU-Parlament und in eine Reihe von Landesparlamenten. Spätestens seit dem Fortgang eines rechtsliberal-rechtskonservativen Flügels im Sommer 2015 ist die AfD als rechtspopulistische, in Teilen rechtsextreme Partei zu bewerten. 2017 zog die AfD schließlich mit 12,6 Prozent der Zweitstimmen in den Bundestag ein.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)

Gleimstraße 31 | 10437 Berlin
030 817 985 810 | info@mbr-berlin.de
www.mbr-berlin.de
www.facebook.de/mbrberlin



Zum Weiterlesen:

Broschüre „Wir holen uns unser Land und unser Volk zurück - Empfehlungen zum Umgang mit rechtspopulistischen Parteien in Parlamenten und Kommunen“ des Bundesverbands Mobile Beratung e.V. 2017. 36 Seiten.